

## Ein Wort

## aus Kindesmund.

[43156.]

\*

Der Verfasser Ernst Lingen ist der deutschen Leswelt bereits rühmlich durch seine preisgekrönte Novelle »Vergib und vergiß« bekannt.

Im vorliegenden Roman begrüßen wir ein bedeutendes schöpferisches Talent, welches sowohl in der Erfindung ansprechender unmittelbar zum Herzen dringender, weil aus dessen unergründlichen Tiefen geschöpfter Stoffe, als in deren poetischer Verwerthung Vortreffliches leistet. Lingen ist die seltene Kunst, uns sofort für die handelnden Personen seines Romanes zu interessiren, in hohem Maße zu eigen. Dieselbe kann nur bei jenen Schriftstellern zu voller Entfaltung und Wirkung kommen, welche der Charakterisirung ihrer Figuren liebevollste, sorgfältigste Aufmerksamkeit schenken.

In der ziemlich schlichten Familiengeschichte, welche das Unglück eines dem äußeren Glanze seine Jugendliebe sträflich opfernden Edelmannes schildert und die uns dessen Kinder im herben Kampfe mit den widrigen Zufällen falscher Lebensstellungen zeigt, treten uns eine Reihe lebenswahr gezeichneter Menschen entgegen, die uns, trotz der eigenthümlichen Sonderlichkeiten, welche manchen anhaften, stets sympathisch erscheinen. Versteht doch Lingen als echter, von der ursprünglichen Güte der Menschen überzeugter Idealist bei allen Trägern der Handlung des Romanes, irgend eine gute Charakterseite hervor zu heben, die in schwerer Prüfungstunde durchleuchtet und die betreffende Person verklärt und verschönt.

Als vorzüglich gelungen muß die Herbeiführung der Lösung des Romanes bezeichnet werden. Die Kinder aus der ersten Ehe des Majoratsherrn von Taura, welche er, gleich deren ihm nicht ebenbürtigen Mutter verließ, um nach Glanz und Größe zu streben, werden von den mit dem Grafen, der sich für unvermählt ausgab, ob dieser ersten Ehe und deren unglücklichen Folgen für ihr Kind, verfeindeten Schwiegereltern aufgesucht, um als Werkzeuge gegen den Büßenden zu dienen. Der Sohn, der sich aus niedriger Stellung zum hohen österreichischen Offizier emporgeschwungen, trägt dem Grafen, der ihn, seine Mutter und seine Schwester Dora, verstoßen, glühenden Haß entgegen; aber ein einziges Wort der Tochter, welche ihres Vaters Neue und freudloses Alter sofort erkennt, verwehrt alle Rachepläne und Haßgedanken des Sohnes, — ja dies einfache schlichte Wort vereinigt die sich feindlich gegenüberstehenden Familienglieder, indem es trühere Abneigung in milde Trauer und in versöhnliches Vergeben, wie mit einem Zauberschlage wandelt. Die vereinsamten alten Geschwister Melamp, die äußerlich so schroffen und innerlich so edlen bürgerlichen Verwandten und Erzieher der beiden unglücklichen Sprossen der ersten Ehe des spätern Majoratsherrn, sind vollendet charakterisirt. Besonders originell ist die älteste, ihre Geschwister sämtlich überlebende, strenge Sybille gezeichnet. Man traut ihr, die ihre geistige Ueberlegenheit gegen den Bruder, die Schwester und die jungen Verwandten, so schroff und unabweisbar bei jedem Anlasse geltend zu machen versteht, kaum ein Herz zu; man glaubt, Sybille habe nie für eine Menschenseele empfunden.

Um so rührender und ergreifender wirkt dann die Lösung jenes Räthjels, welches die ihr Ende nahe fühlende Gräfin der Großnichte,

welche sie bisher verkannte, ablegt. Die Erzählung von der Auffindung der sterbenden Schwester in den Schrebnissen des Kriegees, die Schilderung des Zustandes, in welchem sie die Leiche im verwüsteten Dorfwirthshause an der hochgeschwollenen Werra, und das Kind jener Armen fand, wir ihr bei diesem Elend das Herz für immer erstarrt sei, wird Niemand ohne tiefe Rührung zu lesen vermögen. Dabei verfährt Lingen in der Erzählung und Beschreibung derartiger hochdramatischer Situationen mit überraschender Schlichtheit und Einfachheit, keine weitschweifige und breit-spürige Ausschmückung dieser und ähnlicher Episoden lenkt die Aufmerksamkeit von dem sich rasch entwickelnden Gange der Handlung ab, welche oftmals den Schauplatz wechselnd, stets von neuem zu spannen und zu fesseln weiß. Ein ähnliches Cabinetsstückchen schlichter Erzählungskunst ist der dem Grafen Bergau von dem alten Sacristan erstattete Bericht, der so wichtig in die Lösung unseres Romanes eingreift.

Auch Paul's Schicksale in Antwerpen, nach seiner freilich ein wenig romantischen und unmotivirten Flucht aus dem Erziehungs-Institute, sind vorzüglich geschildert, wie überhaupt die Charakterentwicklung dieses Jünglings von treuester und liebevollster Forschung des Dichters zeigt, die sich in das Denken, Anschauen und Fühlen seiner Helden tief versenkt, und welche uns alle ihre Regungen und Empfindungen so klar und offen darzulegen weiß, daß uns dieselben fast sofort und unwillkürlich anziehen müssen. Madame Depée, Paul's mütterliche Freundin, die zur Lumpensammerin herabgekommene Jose Madelaine, der trotz seiner Rohheit doch den Verlust der Gattin tief empfindende Arbeiter Willem, der Badmeister Dreesen, Hugo Landen, der egoistische Kaufmann Depée, Belours und seine Gattin, und vor Allem die neidische, böshafte Fürstin Telgern, sowie der ritterliche General von Pesched und noch viele andere mehr oder minder in die Erzählung verslochtene Personen, — sie alle sind mit rühmwerther Sicherheit entworfen und treten stets an richtiger Stelle auf.

Da neben den Vorzügen der spannenden Handlung, die durch überaus geschickten Aufbau noch gesteigert wird, und der trefflichen Charakteristik auch dem formschönen, stilistisch werthvollen Dialog, der trefflichen Schilderung des politischen Hintergrundes und der mannigfachen Verticlichkeiten, in welchen sich die Geschichte abwickelt, gebührende Sorgfalt gewidmet wurde, so muß sich der Gesamteindruck der Erzählung zu einem überaus einheitlichen und ebenso günstigen als nachhaltigen gestalten.

Der Preis des Lingen'schen Romanes, welchen die vortheilhaft bekannte Verlagshandlung überaus geschmackvoll ausstattete, ist mit 3 M. 60 A. für den umfangreichen Band äußerst mäßig bemessen; er dürfte zu dessen Beliebtheit und raschster Verbreitung noch ganz wesentlich beitragen. Schließlich sei noch hervorgehoben, daß trotz der tiefen Religiosität, welche sich in dem trefflichen Werke Ernst Lingen's offenbart, sich dasselbe von jeder, auch der leisesten Tendenzmacherei ferne hält; politische und confessionelle Fragen werden nahe gestreift, aber niemals polemisch behandelt.

Endlich kann der Lingen'sche Roman wegen seines moralischen Gehaltes, sowie wegen der feinfühligten Charakterisirung und der prächtigen anregenden Schreibweise des Verfassers auch getrost jugendlichen Lesern und Leserinnen anvertraut werden, denn sie können aus demselben

manche fruchtbringende, weil in trefflicher unterhaltender Form angeregt, nur um so nachhaltiger wirkende Lehre schöpfen, die Herz und Gemüth in gleichem Maße erquickend dürste."

(Wochen-Rundschau f. dram. Kunst, Musik und Litteratur. Frankfurt a/M.)

\*

Das Buch steht à cond. zu Diensten.

3 M. 60 A. ord., 2 M. 40 A. netto.

Köln, 1. September 1884.

J. V. Bagem.

## Die Nation.

[43157.]

Wochenschrift f. Politik, Volkswirthschaft und Litteratur.

Herausgegeben von Dr. Theod. Barth.

Abonnementspreis 3¼ M. pro Quartal. —

Wöchentlich 1½—2 Bogen 4°.

Insertionspreis 40 A. pro 3gespaltene Petizeile.

Inhalt der Nr. 49 vom 6. Septbr. 1884:  
Politische Wochenübersicht.

Die Gefahr der Verstaatlichung des Versicherungswesens. Von Th. Barth, M. d. R.  
Zur Entwicklungsgeschichte der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Amerika. Von Prof. von Holtz.

Die Besteuerung des mobilen Kapitals. Von Alexander Meyer, M. d. R.

Der englische Feldzug im Sudan. Von Major a. D. H. Pinze.

Aus unserem Citatenschatz:

Frédéric Bastiat: Protektion, Kommunismus und Ausfuhrprämien.

Camillo Cavour: Schutz Zoll und Staatssozialismus.

Adam Smith: Kolonialpolitisches aus alter Zeit.

Macaulay: Ueber die Grenzen der Staatsgewalt.

Zeitschriften:

„Revue des deux Mondes“: Die Lage des französischen Weinbaus im Jahre 1884. Von P. R.

Bücher-Besprechungen:

Zur Statistik der Juden in Preußen von 1816 bis 1880 von Dr. S. Neumann. Bespr. von N. — Das Aftiengesetz vom 18. Juli 1884. Kommentar von Dr. Alexander Meyer. — L'Annuaire de l'économie politique et de la statistique von Maurice Bloch. — Otto Hübnert's Geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde — Angra Pequena und Groß-Nama-Land von Johannes Olpp.

(Der Abdruck sämtlicher Artikel ist Zeitungen und Zeitschriften gestattet, jedoch nur mit genauer Angabe der Quelle.)

Die Expedition der „Nation“  
(Herm. J. Meidinger) in Berlin.

Bereits ausgegeben!

[43158.]

Bauern-Kalender für 1885.

gr. 8°. Preis 80 A. ord.

Leichter Absatz — größter Nutzen.

Verlag von Alfred Silbermann in Essen a/d. Ruhr.